

Peter Rosenbaum

BIBS-Ratscherr
im Rat der Stadt Braunschweig
Platz der Deutschen Einheit 1
38100 Braunschweig

0531/ 470-2181

peter.rosenbaum@bibs-fraktion.de

Redebeitrag zu TOP 10 in der Ratssitzung vom 08.07.2008
Freizeit- und Erlebnisbad
von Peter Rosenbaum

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
Sehr geehrte Damen und Herren,

wir werden diese Vorlagen ablehnen. Es wäre im Übrigen sinnvoll gewesen, vorab die in der Ergänzungsvorlage der Verwaltung erstaunlicherweise bereits aufgelisteten 100.000 Euro zu thematisieren: Denn dieser Betrag war bereits im Begründungstext erwähnt worden, unter dem Stichwort eines möglichen Synergieeffekts mit der Eislaufbahn, nicht aber in der Vorlage der Verwaltung!
Insofern hat die CDU aufgepasst und bringt das als Ergänzungsantrag ein. So oder so- es wird dadurch nicht besser. Wir werden das beides ablehnen.

[...]

2. Wortmeldung

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Zur Güte des hier vorgelegten Antrags möchte ich Folgendes anmerken- auch, damit die Öffentlichkeit das nachvollziehen kann: Die Zahlen, die von der Verwaltung in der Begründung vorgelegt werden, sind ja nicht durchgerechnet. Würden Sie jetzt dieser Vorlage zustimmen, dann würden Sie `der Integration eines Fitnessbereichs in das neue Freizeit- und Erlebnisbad` zustimmen, zuzüglich der 100.000 Euro für den Eislaufbereich. Das heißt konkret: Sie stimmen nicht über eine Summe ab, sondern über die Tatsache der Zuordnung eines Fitnessbereichs. Wer sagt uns denn, dass das genau in dem angegebenen Bereich von 2,1 Millionen bleibt? Was passiert denn, wenn es 4 Millionen werden? Dann haben wir das hier im Rat abgeseget, weil es keine finanzielle Begrenzung in der Vorlage gibt! Und wir wissen ja alle, wie leicht so etwas passieren kann.

Würde es beispielweise passieren, dass dieser Fitnessbereich am Ende 4 Millionen kostet, dann wäre das mit diesem Antrag abgestimmt. Und ob dann die Rendite, die man sich verspricht, ist fraglich: Ich bezweifle, ob ein künftiger Mieter bereit ist, die mit 200.000 Euro angesetzte Miete dann auf 400.000 Euro Mietzahlungen zu verdoppeln. Kommen wir mal zum Kaufmännischen: Sie hoffen, die 200.000 Euro der Stadt zu ersparen. Aber zunächst einmal müssen Sie die 2 oder 3 oder 4 Millionen auslegen. Dieser Betrag ist dann investiert und damit sozusagen weg. Ob Sie tatsächlich 200.000 Euro Miete bekommen, das muss sich erst zeigen. Jeder Kaufmann weiß, dass er da ein erhebliches Risiko eingeht. In diesem Fall trägt die Stadt das Risiko. Was sagt also die Verwaltung zu dieser Berechnung? Man höre und staune: Man beruft sich bei der Kalkulation auf „erste indikative Angebote eines Betreibers“. Was hat denn ein indikatives Angebot in einer Kalkulation zu suchen?! Es handelt sich doch um keine stichhaltigen Zahlen, sondern um etwas Unverbindliches. Auf dieser vagen Grundlage sollte man nichts beschließen. Das wäre wirklich eine unvernünftige Entscheidung, die dem fragwürdigen Vorgehen bezüglich des Spaßbads die Krone aufsetzen würde!